

RUF AUS DEN ANDEN

Misioneras de Jesus Verbo y Victoria
Convento Cenaculo, Caraveli - Via Arequipa / Peru



„BOTSCHAFTERIN DER NÄCHSTENLIEBE“

Vor 25 Jahren erhielt Schwester Willibrordis das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland

Nachdem wir in der letzten Ausgabe vom „Ruf aus den Anden“ an die Gründung des „Fördervereins Caraveli“ vor 25 Jahren erinnert haben, steht nun schon wieder ein „silbernes“ Gedenken im Raum: Im Oktober 1998 erhielt Schwester Willibrordis, jahrzehntelang Mitstreiterin an der Seite von Friedrich Kaiser, vom deutschen Botschafter in Peru das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland verliehen – „da Sie in den 60 Jahren Ihres Wirkens in Lateinamerika durch Ihren unermüdlichen Einsatz Ihr Heimatland Deutschland würdig vertreten und als Botschafterin der Nächstenliebe für das Ansehen unseres Landes in Lateinamerika herausragende Arbeit geleistet haben.“



Schwester Willibrordis wurde 1907 in Paderborn als Therese Bonefeld geboren. 1932 trat sie den Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu in Hilstrup



Friedrich Kaiser und Schwester Willibrordis (oben links) und die Gemeinschaft der Seelsorgeschwestern von Caraveli

(Hiltruper Missionsschwestern) bei; anderthalb Jahre später legte sie am 15. August 1933 ihre erste Profess ab. Sie gehörte zu den ersten Hiltruper Missionspatres und -schwestern, die am 7. Juni 1938 die Ausreise nach Peru antraten. Schwester Willibrordis, ausgebildete Erzieherin, sollte, nachdem sie 1961 formell die Gemeinschaft der Hiltruper Missionsschwestern verlassen hatte, bis 1986 die erste Generaloberin der in Caravelí neugegründete Schwesterngemeinschaft der „Missionarinnen vom lehrenden und sühnenden Heiland“ sein. Insbesondere als Bischof Kaiser älter wurde bzw. nach dessen Tod betrieb Schwester Willibrordis engagiert die Kontaktpflege gegenüber Wohltätern in Deutschland. Auf ihre Initiative zur Gründung des Fördervereins wurde in der letzten Ausgabe vom „Ruf aus den Anden“ hingewiesen. Sie starb 2002 und wurde im folgenden Jahr gemeinsam mit Bischof Kaiser im Mutterhaus der Gemeinschaft in Caravelí beigesetzt.



Mit Bischof Friedrich Kaiser

Ergänzend zu der im Großen Verdienstkreuz ausgedrückten Anerkennung durch ihr Heimatland lässt sich auf Schwester Willibrordis ganz gewiss auch jene Feststellung beziehen, die Papst Franziskus 2018 im Apostolischen Schreiben „Gaudete et Exsultate“ über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt von heute im Artikel 138 formulierte: „Das Vorbild vieler Priester, Ordensfrauen, Ordensmänner und Laien, sie sich mit großer Treue hingeben, um zu verkünden und zu dienen – oftmals unter Einsatz ihres Lebens und gewiss auf Kosten ihrer Bequemlichkeit –, versetzt uns in Bewegung.“



Gläubige besuchen die Gräber von Schwester Willibrordis und Bischof Friedrich Kaiser in Caravelí

Der Papst würdigt jene Persönlichkeiten, die uns „überraschen, verwirren, weil ihr Leben uns einlädt, aus der ruhigen und betäubenden Mittelmäßigkeit hinauszugehen.“



Begegnung mit den Kindern von Mallares

Madre Andrea berichtet aus dem Norden Perus

Liebe Wohltäter!

Heute möchte ich Ihnen von der Missionsstation Mallares im Norden Peru erzählen. Mallares ist ein besiedeltes Zentrum von 14.000 Einwohnern, verteilt auf 16 Stadtviertel und fünf Weiler. Kirchlich gesehen gehört es zur Pfarre „San Juan Macias“ in der Ortschaft Ignacio Escudero in der Erzdiözese Metropolitana von Piura und Tumbes. Die Kapelle „Unsere Liebe Frau von Fatima“ hat ihren Sitz in Mallares und wird von den Missionsschwestern de Jesus Verbo y Victima betreut. Geografisch gesehen gehört es zum Distrikt Marcavelica in der Provinz Sullana, im Departement von Piura.

Mallares ist ein Wüstengebiet, mit Schluchten versehen, die eine malerische Aussicht auf das besiedelte Zentrum bieten.

Es gibt ein Gesundheitszentrum mit nur einem Arzt und einer Krankenschwester, es ist nur tagsüber geöffnet. Das Zentrum ist weder mit Medikamenten ausgestattet noch hat es die notwendigen Mittel für die entsprechenden medizinischen Hilfeleistungen. Es gibt noch eine Schule und einen Kindergarten. Während der Schulzeit treffen dort bis zu 1600 Kinder ein, die zwischen vier und 16 Jahre alt sind. Sie kommen aus ihren jeweiligen Stadtviertel Villa el Sol oder Acapulco, um über steiles Gebiet ihr Schulzentrum zu erreichen. Ein Rathaus oder eine Polizeiwache findet man dort nicht, für behördliche Dienste müssen sie nach Marcavelica (liegt 7km weit weg) gehen.

Parallel zu den Schulstunden, beginnt auch die Familienkatechese, die je nach Stadtviertel eingeteilt ist. Jedes Viertel zählt um die drei oder vier Gruppen. Insgesamt haben wir 300 Kinder in der Familienkatechese. Mit Musik aus den Lautsprechern der



Bei der Katechese üben die Kinder ein Theaterstück ein.

Kapelle werden die Kinder zur Katechese gerufen. Die Schwester beginnt die Katechese mit einem Gebet. Dann begrüßt sie die Kinder mit einem „Buenas tardes, ihr lieben Kinder, seid alle herzlich willkommen!“ Schallend antworten die Kinder mit einem „Buenas

tardes, Schwester“, und dann schauen sie lächelnd zu ihr. Die Schwester ist dann jedes Mal sehr betroffen, wenn sie die armen Kinder mit ihren Zähnen sieht, die voll Karies oder gebrochen sind. Im Allgemeinen haben sie keine gesunden Zähne, weil sie unter Unterernährung leiden und zudem ein schlechtes Wasser haben.

Die Schwester wurde einmal auf Angel aufmerksam, weil er Schmerzen hatte und sagte: „Schwester, ich habe so furchtbare Zahnschmerzen. Aber meine Mama kann mich nicht zum Gesundheitszentrum bringen, weil das Geld nicht reicht.“ Die Schwester hatte großes Mitgefühl und nachdem die Katechese beendet war, ging sie zu Angels Haus, um mit seiner Mama die Señora Neida über die Zahnschmerzen ihres Sohnes zu sprechen. Angels Mutter antwortete ihr daraufhin: „Schwester, die Wahrheit ist, dass das Geld nicht reicht, und außerdem haben wir hier keinen Zahnarzt. Ich müsste nach Sullana reisen und das wiederum ist mit noch größeren Ausgaben verbunden. Es schmerzt mich sehr, meinen kleinen Jungen mit solchen Schmerzen zu sehen, aber was soll ich tun, Madrecita? Im Gesundheitszentrum geben sie mir nur eine Tablette, und nach zwei Tagen kehrt der Schmerz wieder zurück.“

So, wie Neida, gibt es viele Familien, die auf Grund fehlender finanzieller Mittel sich eine Fahrt nach Sullana nicht leisten können, das gerade 35 Minuten von Mallares entfernt liegt, wo sie zumindest einen Zahnarzt, oder einen anderen Arzt zur Verfügung hätten. Wir sind in solchen Situationen machtlos, weil wir ja selber auch nicht über Geld verfügen, um ihnen finanziell helfen zu können.

Wir beobachten, dass leider nicht nur die Kinder, sondern auch die Älteren leiden, die wohl die Verletzlichsten sind. Deshalb haben wir begonnen, Hausbesuche zu machen, um ihnen zu helfen und zu schauen, was sie notwendig brauchen. Wir begannen mit dem Viertel La Panamericana. Wir gelangten zu einer Lehmhütte, wo ein Ehepaar wohnte. Wir riefen: „Buenas tardes!“ Da-



Besuch bei den Alten.



Blick auf Mallares Pueblo.

raufhin hörte man eine Stimme: „Ich komme schon!“ Es erschien ein über 80jähriger Mann, den man Juan nannte. Er ging auf einen Stock gestützt und hatte große Schwierigkeiten beim Gehen, er war blind. Etwas später erschien seine 82jährige Frau Maria, sie kam mit einem Bündel Holz, um das Essen vorzubereiten. Sie kam glücklich nach Hause, weil sie ihren Mann helfen konnte. Ein halbes Jahr davor, als sie zweimal operiert wurde, war es ihr nicht möglich, ihrem Mann zu helfen, noch für sich selber zu sorgen. Ihre Kinder erinnerten sich nicht an sie. Wir beteten mit ihnen und animierten sie und wir versprachen ihnen, mit Lebensmittel und Medizin zurückzukommen.

Später gingen wir nach Villa el Sol. Dieses Viertel entbehrt sowohl Licht als auch Wasser. Die Temperatur ist dort meist zwischen 40 bis 42 Grad Celsius. Dort bläst immer so ein Wind, dass der Staub unsere Augen blendete. Schließlich erreichten wir das Haus von Carlos, ein 57jähriger Mann, der einen Unfall hatte, als sein Motortaxi gegen einen Kiplader krachte, wo zwei seiner Kollegen starben. Er war der einzige Überlebende und er musste lange auf die Operation warten. Leider verlief die Operation nicht erfolgreich und er blieb Invalide. Nun geht er gestützt auf zwei Stöcke, die ihn als Krücken dienen.

Auf dem Hauptplatz San Martin trafen wir auf den 54jährigen Don Diego, der körperbehindert ist und geistig auf dem Stand eines Kindes ist. Weil er kein Gleichgewicht beim Gehen hat, stützt er sich an der Wand ab.

Wir setzten unsere Besuche in den anderen Viertel fort, allein auf uns gestellt. Wir fanden mehr als 50 kranke und invalide ältere Menschen vor, die weder Betten Krücken, Gehhilfen, Sitze, Rollstühle hatten. Erwachsene, die einfach von ihren eigenen Kindern vergessen wurden, wo es auch kein zärtliches Wort gibt, oder ein Lächeln, das sie aufmuntern könnte, weiterzuleben oder eine helfende Hand, die ihre Bedürfnisse erleichterten. Wir haben versucht, diesen Menschen physische Unterstützung zu geben und wir bestärkten sie, ihren Glauben zu bewahren und dass Gott gerade im Schmerz und im Leid sie niemals verlässt.

Obwohl diese Menschen an der Küste leben, sind sie sehr, sehr arm und müssen allem Notwendigen entbehren. Ihre Häuser sind sehr instabil mit Schilf und Lehm gebaut. Es gibt auch keine Viehzucht. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit besteht in der Landwirtschaft: dem Anbau von Reis und Bananen. Solange sie jung und stark sind, können sie arbeiten. Nur wenigen jungen Menschen ist es möglich, das Dorf zu verlassen, um weiter studieren zu können. Gewöhnlich gründen sie gleich nach Abschluss der Schule eine Familie.

In diesem Jahr kam zu der Armut, in der sie leben noch das Unglück großer Überschwemmungen hinzu, ausgelöst vom Zyklon Yaku, der unsere Dörfer im Norden Perus überschwemmte. Obwohl der Norden immer von Überschwemmungen heimgesucht wird, die auf dem Phänomen „El Nino“ zurückzuführen sind, werden keine ausreichenden Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Auch diesmal wurde nicht vorgesorgt. Orte, wie Saman Chico waren auf Grund massiver Erdbeben von der Umwelt abgeschnitten, viele Häuser wurden überflutet und tausende Familien mussten schwerste Schäden erleiden.

Am 28. März 2023 lösten die starken Regenfälle schwerste Gewitter aus. In unserem Dorf Las Palmeras wurde ein Mann von einem Blitz getroffen und er erlitt starke Verletzungen am Rücken. Das Gleiche ereignete sich auch in Saman. Wie zu befürchten war, bildeten sich auf Grund der entstanden Wasserlacken Schwärme von Mücken. Nach den Regenfällen kam auch noch das Denguefieber, das vor allem die Kinder befiel. Im Norden breitete sich eine Epidemie aus, sodass die Krankenhäuser von Sullana und Piura zusammenbrachen. Es gab einen leichten und einen schweren Verlauf von Denguefieber, beim schweren bildeten sich zudem noch Blutungen.



Verteilung von Lebensmitteln bei den Familien

Die Menschen von Mallares verloren beim schweren Verlauf von Dengue liebe Angehörige. Wir trafen bei uns selbst viele Vorsichtsmaßnahmen, doch nichts konnte uns abhalten, unseren Sterbenden beizustehen und den Kranken zu helfen. Auch wir wurden angesteckt, und nach und nach mussten wir das Bett hüten. Die Symptome sind schrecklich! Wir baten uns bekannten Ärzten aus Lima um Rat und unsere Mitschwester schickten uns Medikamente. So schafften wir es, wieder zu Kräften zu kommen, doch die Niedergeschlagenheit

und Schwäche war lang, mindestens 15 bis 20 Tage oder noch mehrere Tage. Noch nie gab es in Peru einen so schweren Verlauf des Denguefiebers, nicht einmal im Jahre 2017, als man wegen „El Nino“ 76.000 Fälle registrierte. Auf Grund des unglaublichen Ausmaßes an Fällen, deklarierte die Regierung 222 Distrikte aus 20 Regionen des Lan-



Feier eines Wortgottesdienstes in Mallares

des zum sanitären Notstandsgebiet. Allein in Piura registrierte man 36.000 Infizierte und 60 Tote.

Wir Schwestern von Jesus Verbo y Victima danken Gott für die missionarische Berufung, die uns erlaubt, den Ärmsten der Armen zu helfen, die weit weg von jeglicher Zivilisation leben. Und wir danken Ihnen, für Ihre große Unterstützung in unserem missionarischen Wirken und gleichzeitig loben und preisen wir den Heiligen Geist, dass Er die Gründung unserer Kongregation, durch den Diener Federico Kaiser, unseren Ordensgründer, hervorgerufen hat. In diesem Jahr gedenken wir des 30. Jahrestages seines Heimganges zum Hause des Vaters. Wir bitten Ihn um seine Fürsprache für unsere apostolische Arbeit, damit wir unserer anempfohlenen Mission treu bleiben und wir bitten auch um Fürsprache für Sie!

Ihr lieben Wohltäter, nach den Schwierigkeiten der Covid-19 Pandemie, nimmt unsere pastorale Mission wieder den normalen Kurs auf. Die Menschen benötigen weiterhin das Notwendigste, wir danken Ihnen für die großzügige finanzielle Unterstützung, und auch wenn es manchmal, wie ein Sandkorn erscheint, ist jede kleinste Gabe für unsere armen Menschen so unendlich wertvoll.

Gott möge es Ihnen in Seiner großen Güte vergelten. Und Jesus wird einmal zu Ihnen sagen: „Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,37-40).

Gott möge in seiner unendlichen Barmherzigkeit und Liebe jeden Einzelnen von Ihnen und Ihre Lieben mit unermesslichem Segen überschütten, und die Heiligste Jungfrau Maria von Fatima beschütze Sie, die Sie unsere Mission so reichlich unterstützen, mit Ihrem Schutzmantel. Wir beten für dieses Anliegen.

Madre Andrea MJVV

Superiora del Patmos de Mallares (Oberin von Patmos Mallares)

„Die erdrückende Fülle von Informationen, die uns überschwemmt, bedeutet nicht mehr Weisheit“, so formuliert Papst Franziskus seine kritische Sicht auf das Internet in der Enzyklika „Fratelli tutti“ (Art. 50) im Jahre 2020. „Weisheit entsteht nicht durch ungeduldiges Nachforschen im Internet und auch nicht durch eine Ansammlung von Information, deren Wahrheitsgehalt nicht erwiesen ist. Auf diese Weise reift man nicht in der Begegnung mit der Wahrheit.“

Gleichwohl ist das Internet, richtig angewendet, durchaus eine Begegnung mit dem Leben der Mitmenschen, zumal wenn diese weit entfernt leben oder vor langem gelebt haben. Nicht zuletzt hat ja der Begriff vom „Internet“ (bzw. die wenig gebräuchliche Eindeutschung „Weltnetz“) eine gewisse Nähe zum Auftrag Jesu, die Netze weit auszuwerfen und Menschenfischer (vgl. Mt 4,19) zu werden. In diesem Sinne bestehen seit dem Jahre 2016 zwei wichtige Internetplattformen, auf die wir unsere Leserinnen und Leser hinweisen möchten:

- ▶ Unter www.bischof-friedrich-kaiser.de finden sich zahlreiche Hintergrundinfos und Impulse zum Leben und Wirken von Friedrich Kaiser.
- ▶ Die Website www.caraveli.net präsentiert Berichte und Bildmaterial zum Wirken der „Missionarinnen vom lehrenden und sühnenden Heiland“.

Viel Freude beim Stöbern, Lesen und Schauen!

Kontakt: Misioneras de Jesús Verbo y Victima
Convento Santa Teresa · Los Albaricoques 289 · Lima 12 / Peru
E-Mail: conventocenaculo@outlook.com

Spendenüberweisungen in Deutschland:
Förderverein der Seelsorgeschwestern Caravelì Peru e.V.
Bank für Kirche und Caritas eG
IBAN DE03 4726 0307 0016 3600 00 · BIC GENODEM1BKC

Weitere Informationen im Internet:
Förderverein: www.caraveli.net
Bischof Friedrich Kaiser: www.bischof-friedrich-kaiser.de

Gern schicken wir Ihnen kostenlos Exemplare vom „Ruf aus den Anden“ zu, um ihn in Ihrem Umfeld zu verbreiten. Melden Sie sich einfach. Schon jetzt frohen Dank!